

THEMEN

Baumwolle, Viskose
oder doch eher Modal
Verband + Industrie, Seite 3

Fachkräfte sind ge-
fragt
Bildung + Soziales, Seite 7

Schwierige Status-
frage
Recht + Steuern, Seite 8

Go East!
Technik + Umwelt, Seite 10

Service

Aktuelle Steuer-Nachrichten



Recht + Steuern, Seite 9

Aktuell

Am 17. April findet im Wöllhaf Center am Stuttgarter Airport der nächste Personalleiterkreis von Südwesttextil statt. Ein großer Programmpunkt wird neben der Rechtsprechung zur Befristung von Arbeitsverträgen sowie der aktuellen Entwicklungen im Arbeitsrecht das Thema „Social Media“ sein. Die Einladungen werden demnächst verschickt.

Termin bitte vormerken.

Innovation von innen

Kein Wettbewerb zwischen Institut und Unternehmen – Kritik an Forschungspolitik

„Forschungsinstitute dürfen nicht Wettbewerber der Industrie sein“. Das forderte Dr. Oliver Maetschke von der Ettl AG mit Sitz in Ettlingen. Anlässlich des Parlamentarischen Abends des Forschungskuratoriums Textil Anfang Februar in Berlin berichtete der Vorstand der Südwesttextil-Mitgliedsfirma vor zahlreichen Parlamentariern und Vertretern wichtiger Bundesministerien durchaus kritisch über seine Erfahrungen mit gemeinsamen Forschungsprojekten.

Der traditionsreiche Spezialist für textile Träger- und Verstärkungsmaterialien hat erhebliche Kraftanstrengungen aufgebracht, um eine echte textile Innovation auf den



Auszeichnung: Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (rechts) würdigt Dr. Oliver Maetschke und Dr. Frauke Hänsch für ein neues textiles Hightech-Material beim Innovationspreis 2011. Foto: Susanne M. K. Baur

Markt zu bringen: ein neues Material, welches aus LED Lichtquellen dreidimensionale Lichtkörper erzeugt, einsetzbar in Architektur, Fahrzeugbau oder im Dekorations-

bereich. Sechs Mitarbeiter des 150 Köpfe zählenden Unternehmens bildeten eine eigene Forschungsabteilung, die Spezialisten aus verschiedenen Bereichen in Industrie und

Forschung zusammengebracht und koordiniert haben.

Allerdings, so Maetschke, werde der steinige Weg von der Serienreife
Fortsetzung Seite 2

Zollvorteile für Pakistan

WTO gibt grünes Licht für Handelserleichterungen

Am 15. Februar hat die WTO die lange umstrittenen EU-Vorzugszölle für Pakistan gebilligt. Bereits zu Monatsanfang gab der WTO-Handelsrat grünes Licht für das außenpolitisch motivierte Vorhaben der EU, bei dem es vorwiegend um Textilien und Bekleidung und einen Importwert von 900 Millionen Euro geht. Bislang gilt für die betroffenen Textilwaren ein Durchschnittszoll von 7,2 Prozent. Die Zollfreiheit bedeutet also einen spürbaren Kostenvorteil zugunsten pakistanscher Lieferanten.

Vorausgegangen war ein zähes Ringen mit anderen Textilnationen in Asien und Lateinamerika, die sich durch die einseitige Bevorzugung Pakistans be-

Politisierung führt zu Verzerrung des Handels

nachteiligt sahen. Die Zustimmung wurde erreicht, nachdem die EU für 20 der 75 Waren Zollkontingente vorgeschlagen hatte. Entsprechende Einfuhren sind nur bis zu einer jährlichen Höchstmenge zollfrei.

Die Kontingente liegen 20 Prozent über dem durchschnittlichen Handelsvolumen 2008 bis 2010.

Pakistan hofft auf eine Exportsteigerung um 300 bis 400 Millionen US-Dollar. Textilien und Bekleidung stehen für ca. 60 Prozent der pakistanschen Exporteinnahmen. In Kraft sind die Maßnahmen aber bislang nicht, da sie formell noch von den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament absegnet werden müssen. Das dauert womöglich noch Monate. In Pakistan rechnet man mit einer offiziellen Mitteilung im April. Behält die EU die

Formulierung ihres Verordnungsvorschlags bei, gelten die Erleichterungen ab der Genehmigung durch die WTO.

Mit dem neuen Präferenzschema für Entwicklungsländer (APS) ab 2014 sind voraussichtlich sämtliche Einfuhren aus Pakistan zollfrei. Nach heutigen APS-Kriterien ist die Einfuhr aus Pakistan dafür zu groß. Reformkritiker sprechen daher von einer maßgeschneiderten Anpassung. Wer in Pakistan beschafft, wird sich freuen. Insgesamt aber wird der Wettbewerb verzerrt.

Silvia Jungbauer

Fortsetzung von Seite 1

Innovation von innen

bis hin zum wirtschaftlichen Erfolg eines Produkts unterschätzt. Diesen müssten die Unternehmen selbst gehen und zwar in zeitlicher als auch in finanzieller Hinsicht. „Dazu benötigen sie jedoch die uneingeschränkten Nutzungsrechte, damit sich die Investitionen in die Vermarktung auch lohnen“, so der promovierte Ingenieur.

Die Tatsache aber, dass die Forschungsinstitute zunehmend selber finanziellen Erfolg aus den Produkten erwirtschaften

sollen, stehe einer erfolgreichen Vermarktung entgegen. Maetschke riet dazu, die Institute nicht in eine Wettbewerbssituation mit der Industrie zu bringen, da andernfalls die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit auf hohem Niveau nicht mehr möglich sei.

Ausdrücklich hob der Vorstand des Ettlinger Unternehmens die Effizienz der so genannten ZIM-Projekte hervor, mit deren Hilfe auch das neue Produkt entwickelt wurde. Dieses vor vier Jahren

gestartete bundesweite „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ bietet kleinen und mittleren Unternehmen eine verlässliche Perspektive zur Unterstützung ihrer Innovationsbemühungen. Zusammen mit dem ITV Denkendorf und weiteren Partnern habe man damit schnell und ohne viel Bürokratie gezielt an Lösungen arbeiten können. Dazu zähle auch die Flankierung der Markteinführung. „Das ist schon sehr nahe an dem, was ich als optimal bezeichnen würde“, meinte

der Unternehmensvorstand.

Innovationen in neue smartere Produkte sowie deren Schutz könnten aber nur von innen heraus aus den Kernkompetenzen des einzelnen Unternehmens entstehen. Darauf müsse dann die industrielle Gemeinschaftsforschung aufsetzen. Dabei eigne sich das ZIM-Programm besser als langwierige und umständliche AIF- und EU-Forschungsprojekte.

Markus H. Ostrop

Tunesien: Aus- und Weiterbildungsprojekt

Das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft plant einen „Beschäftigungspakt Tunesien“ zur Fachkräftesicherung in den Branchen Metall, Elektroindustrie und Textil/Bekleidung. Im Zentrum stehen die Optimierung der Ausbildungsqualität und die Qualifizierung von Ausbildern und Lehrkräften. Partner ist der tunesische Arbeitgeberverband UTICA. Unternehmen mit Kooperationspartnern in Tunesien, die sich für das Projekt interessieren, sollten sich bis Mitte März bei Christine Schneider (schneider@suedwesttextil.de) melden.

Operation am offenen Herzen

Umweltminister Untersteller hält Atomausstieg für bezahlbar

Die Sorge der Industrie über weiter steigende Strompreise hält Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller für unbegründet. Im Gespräch mit Industrievertretern Ende Januar beim Landesverband der Industrie (LVI) dementierte er Befürchtungen, wonach sich die Kosten für die Wirtschaft sogar verdoppeln könnten. „Wir rechnen bis zum Jahr 2020 mit steigenden Preisen von insgesamt 20 Prozent. Das ist nicht mehr als in der Vergangenheit“, so der Grünen-Minister beschwichtigend. Aber gleichwohl dürfe es kein „EEG forever“ geben. Vielmehr müsse man schon jetzt darangehen, die Zeit nach der umfangreichen Förderung erneuerbarer Energien zu planen.

Ausführlich begründete Untersteller seine

Überlegungen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in



Foto: Franz Untersteller

folge des Umbaus der Energiewirtschaft von der Atomkraft auf erneuerbare Quellen. Damit die Wende gelinge und auch nach Abschaltung des letzten Atommeilers im Jahr 2022 die Energieversorgung lückenlos gewährleistet bleibe, sei die Schaffung eines so genannten

Kapazitätsmarktes Strom erforderlich. „Die Versorgung mit Strom jederzeit und überall im Land zu gewährleisten, ist nicht nur unser Ziel, sondern eine schlichte Notwendigkeit“, erklärte er und verglich die Herausforderungen mit einer Operation am offenen Herzen. Unmittelbar bestünden zwar keine Probleme mit der Versorgungssicherheit. Aber es gelte, frühzeitig für die Zeit nach 2015 die Weichen zu stellen. Deshalb brauche man einen Strommarkt, der in der Lage sei, mögliche Kapazitätspässe auszugleichen. Das heutige „Marktdesign“ sei langfristig dafür nicht geeignet.

Ein besonderes Problem des Marktes bestehe darin, dass er keine Anreize biete, in den Bau fossiler Kraftwerke, sprich hoch effiziente Gaskraft-

werke, zu investieren. Die erzielbaren Strompreise deckten derzeit weder den Betrieb vorhandener fossiler Kraftwerke noch rechtfertigten sie aus ökonomischer Sicht hohe Investitionen. „Wir benötigen aber auf Jahre hinaus fossile Energieträger, um wegfallende Atomstromkapazitäten und schwankende Einspeisung von Strom aus Wind und Sonne zu kompensieren“, betonte Untersteller. „Also brauchen wir Anreize für den Betrieb und den Bau von Gaskraftwerken, daran führt kein Weg vorbei.“ Deshalb solle Betreibern ein Entgelt für die Bereitstellung von Erzeugungskapazitäten gezahlt werden. Das sei allerdings Aufgabe der Bundesregierung.

Markus H. Ostrop

In Kürze

Am 7. Februar fand in Frankfurt ein sehr gut besuchtes Vorbereitungsseminar zur bevorstehenden **High-Tex from Germany** in Moskau statt. Die Sonderschau im Rahmen der Techtexil Russia läuft vom 12. bis 14. März. Beim Seminar lieferten fachkundige Referenten Informationen aus erster Hand. Auf der Homepage des Gesamtverbandes textil+mode können die Präsentationen unter http://www.textil-mode.de/_URL/E4054.htm abgerufen werden. Auch die eigens vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Marktstudie zu technischen Textilien in Russland ist dort hinterlegt.

Als Professor für International Fashion Management im Studiengang International Fashion Retail der Hochschule Reutlingen wurde **Prof. Dr. Jochen Strähle** berufen. Der 37-jährige studierte an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena sowie an der Universidade de Coimbra/Portugal und promovierte zum Dr. rer. pol. Zu den Schwerpunkten seiner Lehre zählen Unternehmensführung von internationalen Handelsunternehmen, Kooperationen, Omnichannel-Management sowie E-Commerce und Distanzhandel. Darüber hinaus befasst er sich als Fachbuchautor seit Jahren mit Unternehmenskultur bei Fusionen.



Baumwolle, Viskose oder doch eher Modal

Gatex schult Abteilungsleiter der Peek & Cloppenburg KG Düsseldorf im Textilien

„Die Schulung hat uns zusätzliche Hintergrundinformationen zu Textilien gegeben. Das hilft uns, unsere Kunden seriöser zu beraten“, so die einhellige Meinung der neun weiblichen und der zwei männlichen Abteilungsleiter der neu eröffneten Verkaufshäuser von Peek & Cloppenburg in Split (Kroatien) und Constanta (Rumänien). Sie wurden von Ingo Kiefer, dem Ausbildungsleiter der Gemeinschaftsausbildungsstätte der Textilindustrie (Gatex), drei Tage lang intensiv geschult und für ihren neuen Job fit gemacht.

Das in englischer Sprache durchgeführte Seminar umfasste Themen entlang der gesamten textilen Kette: von der Fasererzeugung über sämtliche Produktionsstufen der Garn- und Flächenerzeugung bis hin zur Konfektion und der Warekunde des fertigen Produkts. „Zum Abschluss gab es dann für alle einen praktischen Test: In gestellten Verkaufsgesprächen konnten mir die künftigen Verkaufsprofis selbst die kniffligsten Fragen beantworten“, so Kiefer.

„Im November vergangenen Jahres habe ich zwölf Abteilungsleiter unterrichtet – in akzentfreiem Hochdeutsch“, scherzt der gebürtige Südbadener. Auf die Gatex und ihre Weiterbildungskompetenz aufmerksam geworden sei das Modeunternehmen übers Internet. Nach ersten Gesprächen am Telefon hätte man sich zusammengesetzt und ein individuelles Seminar-konzept ausgearbeitet. „Für Peek & Cloppenburg war es wichtig, dass wir die Schulungen vor Ort durchführen“, berichtet der Vollbluttextiler. „Das ist für uns kein Problem, wir stellen uns hier auf die



Alle Schulungsteilnehmer waren sich nach der dreitägigen textilen Schulung einig: „Mit den Zusatzinformationen können wir unsere Kunden noch kompetenter und seriöser beraten. Dieses Wissen werden wir an unsere Mitarbeiter weitergeben.“

Wünsche unserer Partner ein.“ Bei Bedarf stehe jederzeit auch das moderne Technikum in Bad Säckingen zur Verfügung. Hier könne der textile Produktionsprozess direkt an den Maschinen erklärt werden.

„Ich freue mich, dass wir als Aus- und Weiterbildungszentrum der Textilindustrie so aktiv mit dem Handel zusammenarbeiten. Davon profitieren beide“, meint Kiefer.

Simone Diebold

iTex-Seminar

(individuelles Textil-Seminar)

Referenzen u. a.

- Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf
- Madeira Garnfabrik Rudolf Schmidt KG, Freiburg
- Karl Otto Braun GmbH & Co. KG, Wolfstein
- Fritz Moll Textilwerke GmbH & Co. KG, Altshausen
- Arlen Spinnerei GmbH & Co. KG, Volkertshausen

Kontakt

Ingo Kiefer, +49 7761 4031, kiefer@die-gatex.de

GATEX



Münchner Flirt-Offensive

Optimismus und Besucherplus auf der Munich Fabric Start

In strahlend frisches Gelb getaucht öffnete die Munich Fabric Start vom 31. Januar bis 2. Februar zum 32. Mal ihre Tore. Rund 800 Aussteller aus 36 Ländern zeigten auf 50 000 Quadratmetern ihre Kollektionen für die Sommersaison 2013. Die leuchtende Farbe und das diesjährige Motto „Flirt“ waren Sinnbild für die gute Stimmung auf der Stoff- und Zutatenmessen.

Knapp 18 000 Besucher strömten bei klirrender Kälte in die Messehallen des Münchner M,O,C, – 4 Prozent mehr als im letzten Jahr. Die meisten Aussteller waren zufrieden mit der Qualität der Fachbesucher sowie

der zunehmenden Internationalität der angesehnen Branchenplattform. München ist zum Pflichttermin avanciert: „Man muss einfach hier sein“, bestätigte nicht nur Ernst Volgmann von der Amann Group, die Konfektionären Anregungen gab, welche Raffinessen durch Nähgarn möglich sind, und ein Elastiknähgarn präsentierte, „das einfach alles mitmacht“.

Beim Wettbewerber Coats berichtete Vertriebschef Michael Pegg: „Wir wollen hier zeigen, was wir technologisch draufhaben“ – selbst wenn sich viele Kunden Hightech-Produkte wie das neue „fusion braid“ nicht un-

bedingt leisten können. Das innovative Garn wird durch das Verflechten von Polyester-Nähfäden und einem Polyamid-Monofilament mit niedrigem Schmelzpunkt hergestellt. Der Effekt: Säume bleiben auch bei hoher Belastung intakt, Knöpfe halten bombenfest.

Dabeisein ist zwar noch lange nicht alles, „aber es wird von unseren Kunden einfach erwartet, dass wir in München sind“, meinten Frank und Oliver Weinmann von Glücksband, die, unbeeindruckt vom allgemeinen Krisengeräusch, positiv ins neue Geschäftsjahr gestartet sind. Zufrieden zeigen sich auch die Wettbewerber

vom Label-Spezialisten gebe textil, vor dessen kleinem Stand man fast Schlange stehen musste. Beim Veredler Ploucquet verfiel man angesichts der verhaltenen Stimmung im Handel zwar nicht unbedingt in Euphorie, doch der deutsche Marktführer bei Futterstoffen sieht sich „international gut aufgestellt“, wie Key Account Manager Erik Offermann unterstrich.

Auch bei den Maschenstoffen kam keine Lagenweile auf: Hohe Kundenfrequenz ließ bei Händel & Diller wie bei Faiss kaum Zeit für Verschnaufpausen. Nachhaltigkeit war wieder ein beherrschendes Thema in München: Das Forum

„Organicselection“ präsentierte 500 zertifizierte Stoffe der Aussteller – 100 mehr als im Vorjahr. Hochzufrieden zeigte man sich beim Maschenstoffhersteller Maute + Renz, der bei seinen modischen Stoffen auf Ökologie setzt. „An allen Messtagen wurde sehr viel gemustert“, berichtete Linda Renz. „Wir besetzen die Öko-Nische erfolgreich und bieten attraktive Preismodelle auch für kleinere Kunden und Newcomer.“ Auf die Frage, ob das den Aufwand denn wirklich lohne, antwortete sie lachend: „Irgendwer muss Deutschland schließlich retten.“

Silvia Jungbauer



Jahresversammlung 2012
23. und 24. April in Böblingen

GESAMTMASCH

Südwesttextil

Gesamtmasche – Interner Teil

Montag, 23. April

15.30 Uhr

Präsidiumssitzung Gesamtmasche

17.00 Uhr

Interne Mitgliederversammlung Gesamtmasche

19.30 Uhr

Festliches Abendessen

Ort: Legendenhalle im Meilenwerk Region Stuttgart

Graf-Zeppelin-Platz, 71034 Böblingen

(Navigation: Wolfgang-Brumme-Allee 55, 71034 Böblingen)

Südwesttextil – Interner Teil

Dienstag, 24. April

9.45 – 11.00 Uhr

Interne Mitgliederversammlung Südwesttextil

Zoll-Update 2012

Verschärfte Sicherheitsrichtlinien für Luftfracht könnten Kostentreiber werden

Komplexe und sich ständig verändernde Anforderungen stellen die Zollverantwortlichen in den Unternehmen vor immer neue Herausforderungen. Ob AEO oder ATLAS, Außenprüfungen oder Einreihung im Zolltarif – was im Jahr 2012 in punkto Zoll an Neuerungen auf alle zukommt, die im Außenhandel aktiv sind, war Thema des Seminars „Zoll-Update 2012“ von Südwesttextil und Gesamtmasche Ende Januar in Filderstadt. Zoll-Experte Harald Neun von CCIT spannte den Bogen vom Authorized Economic Operator (AEO) über die Releasewechsel bei ATLAS und die neue Außenhan-

delsnomenklatur bis zu den aktuellen Embargos.

Für rege Diskussion sorgten die jüngsten Bei-



Die Zoll-Experten: Silvia Jungbauer und Harald Neun.

spiele für den Wildwuchs in der Außenwirtschaftsbürokratie: die neue und doch altertümlich anmu-

tende Dienstvorschrift für die Passive Veredelung und die Einführung einer so genannten „Gelangens-

bestätigung“ im Rahmenumsatzsteuerfreier Lieferungen ins EU-Ausland (siehe Dezember- und

Januar-Ausgabe Südwesttext). Nach heftigen Protesten der Wirtschaft scheint das Bundesfinanzministerium nun bei beiden Themen zurückzurudern. Ausgestanden ist die Sache aber noch nicht. Weniger hoffnungsvoll sieht es bei der Luftfracht aus: Ab März 2013 müssen Unternehmen, die weiterhin einen schnellen und reibungslosen Versand sicherstellen wollen, sich als „Bekannter Versender“ vom Luftfahrtbundesamt zertifizieren lassen. Voraussetzungen dafür sind unter anderem Schulungen für das Personal und Maßnahmen zum Schutz der Betriebsstätte. Was Firmen bisher auf

einem Formular – der sogenannten Sicherheitserklärung – bestätigen konnten, wird nun durch ein behördliches Audit überprüft.

Angesichts der Reglungsdichte im Bereich Terrorismusbekämpfung und politischer Sanktionen standen auch die Themen Compliance und Länderembargos auf der Agenda. Da exportierende und importierende Unternehmen zunehmend mit Außenprüfungen rechnen müssen, wurden außerdem die wichtigsten Aspekte der nachträglichen Präferenzprüfung und der Außenwirtschaftsprüfung unter die Lupe genommen.

Silvia Jungbauer

Öffentlicher Teil für Mitglieder und Gäste

Dienstag, 24. April

11.00 Uhr

Kaffee im Foyer und in der Legendenhalle

11.30 Uhr

Begrüßung

Georg Saint-Denis, Präsident Südwesttextil (designiert)

Heinz Horn, Präsident Gesamtmasche

Festvortrag

Bedingungen einer enkeltauglichen Politik.

Plädoyer für die Rückkehr zur Vernunft.

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

13.00 Uhr

Mittagessen

BESICHTIGUNGEN

Meilenwerk

14.30 Uhr

Führung durch das Meilenwerk – Historie, Konzept und Oldtimer, Ende ca. 15.30 Uhr

Mercedes-Benz-Werk Sindelfingen

14.30 Uhr

(Abfahrt mit dem Bus, keine eigene Anreise)

Präsentation, Film und Führung durch den Rohbau und die Montage, Ende ca. 17.30 Uhr und Rückfahrt mit dem Bus zum Meilenwerk, Böblingen

----- **Online-Anmeldung unter www.suedwesttextil.de/jv2012** -----

Weg für die Einführung des DQR ist frei

Hoher Stellenwert der beruflichen Bildung deutlich gemacht

Seit 2006 beschäftigt die Erstellung eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) die Experten und die interessierte Öffentlichkeit. Mit dem DQR soll auf nationaler Ebene eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) für lebenslanges Lernen umgesetzt werden. Ziel der Qualifikationsrahmen ist es, die Mobilität auf dem europäischen Arbeitsmarkt zu erhöhen und den europäischen Bildungsraum transparenter zu machen.

Nach langen zähen Verhandlungen zur Erstellung des DQR wurde nun Ende Januar im Rahmen eines Spitzengesprächs mit Teilnehmern der Bundesregierung, der Kultusminister-, der Wirtschaftsministerkonferenz, der Wirtschaft und den Gewerkschaften eine ge-

meinsame Position gefunden. Die Vertreter einigten sich auf folgende Punkte:

1. Für die berufliche Erstausbildung wird eine

raum von fünf Jahren werden auf der Grundlage kompetenzorientierter Ausbildungsordnungen der beruflichen

entschieden. Dabei soll die Entwicklung auf europäischer Ebene mit berücksichtigt und auch eine Höherstufung geprüft werden.

Deutschland folgt damit dem Beispiel Frankreichs, das ebenso zunächst auf eine Zuordnung allgemeinbildender Schulabschlüsse verzichtet hat. Dieses Vorgehen berücksichtigt das Ziel des DQR, Qualifikationen insbesondere für den Arbeitsmarkt transparent zu machen, für den allgemeinbildende Qualifikationen keine Relevanz haben. Eine Einstufung des Abiturs auf Stufe 5 des DQR – wie von der Kultusministerkonferenz vorgeschlagen – wäre daher insbesondere für die Wirtschaft nicht nachvollziehbar gewesen. Die Zuordnung der beruflichen Erstausbildung auf den Niveaus 3 und 4 des 8-stufigen DQR ent-

spricht dagegen den Forderungen der Wirtschaft.

Das gleiche gilt für die Einordnung von hochschulischem Bachelor sowie Meister, Fachwirt, Fachkaufleuten und vergleichbaren Fortbildungen auf Niveau 6 sowie hochschulischem Master und Fortbildungen wie z. B. dem strategischen Professional oder Betriebswirt (IHK) auf Niveau 7.

Mit der Umsetzung des DQR sollen nun alle neuen Qualifikationsbescheinigungen, Diplome und EUROPASS-Dokumente, die von den dafür zuständigen Stellen ausgestellt werden, über die nationalen Qualifikationssysteme einen klaren Verweis auf das zutreffende Niveau des EQR enthalten.

Unter www.suedwesttextil.de kann die Eini-gung und die DQR-Matrix herunter geladen werden.

Christine Schneider



Das Ziel: Eine hohe Einstufung im EQR, um die Chancen deutscher Jugendlicher im europäischen Wettbewerb zu sichern. Foto: © Pixelot - Fotolia.com

Zuordnung zunächst auf Niveau 3 (2-jährige Ausbildungen) und auf Niveau 4 (3- und 3,5-jährige Ausbildungen) vorgenommen.

2. Von einer Zuordnung allgemeinbildender Schulabschlüsse zum DQR wird vorerst abgesehen.

3. Nach einem Zeit-

Erstausbildung und kompetenzorientierter Bildungsstandards für die allgemeinbildenden Schulabschlüsse unter Maßgabe der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung alle Zuordnungen erneut beraten und gemeinsam

Im Mittelpunkt steht die individuelle Förderung

Nils Schmid zu Gast beim Landesauschuss für Berufsbildung

Nach dem Regierungswechsel im letzten Jahr war der Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid zum ersten Mal zu Gast beim Landesauschuss für Berufsbildung. In der 194. Sitzung Anfang Februar stand der Minister dem Ausschuss Rede und Antwort. Zu Beginn legte Schmid nochmals die Schwerpunkte der Landesregierung im Bereich Bildung – speziell der beruflichen Bildung – dar.

Die individuelle Förderung der Schüler steht im Vordergrund, um so einen möglichst reibungslosen Übergang in die berufliche Bildung zu gewährleisten, sagte der Minister. Ausbildung er-

mögliche zum einen gesellschaftliche Teilhabe, zum anderen sei sie ein

Ausbildung der grünen Landesregierung besonders am Herzen,



Die Stärkung der dualen Ausbildung liegt dem Finanz- und Wirtschaftsminister besonders am Herzen. Foto: Nils Schmid

aktiver Beitrag zur Verminderung des Fachkräftemangels. Deshalb läge die Stärkung der dualen

betonte der SPD-Landesvorsitzende.

Als Zeichen dafür nannte er das Projekt der

Ausbildungsbotschafter, das fortgeführt werden würde, die Senkung des Unterrichtsausfalls – auch an beruflichen Schulen – sowie die Einstellung zusätzlicher Mittel in den Haushalt für die Renovierung von Überbetrieblichen Ausbildungsstätten.

In der Diskussion wurde dieses klare Bekenntnis zur dualen Ausbildung begrüßt. Durch Fragen wurden deutlich, dass man die Landesregierung bisher eher mit einer Hinwendung zu mehr Studierfähigkeit der Schüler in Verbindung gebracht habe. Hier machte der Minister nochmals auf die Werbekampagne für die duale Ausbildung

im Zuge des doppelten Abiturjahrgangs der Regierung aufmerksam. Gleichwohl sei er der Ansicht, dass die Akteure des dualen Systems für diesen Weg der Ausbildung werben müssen.

Die wachsende Heterogenität der dualen Ausbildung mache zielgruppengerechte Angebote erforderlich, sowie eine Überarbeitung der Organisation der Beschulung. Darin waren sich alle Anwesenden einig, ebenso, dass dies nur durch einen demokratischen Prozess aller Beteiligten erreicht werden kann.

Christine Schneider

Fachkräfte sind gefragt

Gatex ermöglicht an- und ungelernten Arbeitnehmern einen Berufsabschluss

Einen Grund zum Feiern hatten am Valentinstag acht frisch gebackene Maschinen- und Anlagenführer der Fachrichtung Textilveredlung: Sie erhielten feierlich in der Gemeinschaftsausbildungsstätte der Textilindustrie (Gatex) in Bad Säckingen ihren IHK Facharbeiterbrief.

Das Besondere an dieser Aktion: Die Absolventen sind nicht etwa junge Azubis, die üblicherweise die Gatex besuchen. Diese neuen Facharbeiter sind ältere an- und ungelernte Arbeitskräfte, die im Rahmen des von der Bundesagentur für Arbeit initiierten Sonderprogramms „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer im Unternehmen“ (WeGebAU) nun einen qualifizierten Berufsabschluss erlangt haben.



Die Absolventen mit dem Gatex-Geschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop (Erster von links), dem Ausbildungsleiter Ingo Kiefer (Zweiter von links) und dem Leiter der Gewerbe Akademie Schopfheim Arno Baumann (hinten rechts).

Für die Gatex war es seit 2008 die vierte Zusammenarbeit mit der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg. Das fünfte WeGebAU-Projekt läuft bereits.

Die Textilunternehmen Lauffenmühle, Technische Textilien Lörrach

und Textilveredlung an der Wiese, die diese verkürzte Ausbildung ihren Mitarbeitern angeboten

haben, kennen die Qualitäten der Gatex, schicken sie doch seit Jahren ihre Azubis dort hin. Und sie

wurden auch dieses Mal für ihre Qualifizierungsbereitschaft mit guten Ergebnissen ihrer motivierten Mitarbeiter belohnt.

„Wir freuen uns, dass wir in unserem modernen Technikum älteren und gering-qualifizierten Arbeitnehmern die Möglichkeit bieten können, fehlende Berufsabschlüsse nachzuholen“, erklärt Ausbildungsleiter Ingo Kiefer. WeGebAU sei ein hervorragendes Instrument, um dem Fachkräftemangel in der Textilindustrie zu begegnen.

Simone Diebold

Die Absolventen: Abdulla Calisir und Hans-Joachim Teschendorf (Lauffenmühle), Gregor Hunger (Technische Textilien Lörrach), Friedrich Degraf, Kenan Egin, Mustafa Kesat, Mahmut Öksüm und Thorsten Peters (Textilveredlung an der Wiese)

Ausbildungsbonus läuft aus

Noch gibt es ihn: den Ausbildungsbonus. Übernimmt ein Ausbildungsbetrieb einen Azubi aus einem insolventen Unternehmen, wird dies vom Staat gefördert. Allerdings nur noch bis zum 31. März. Der neue Ausbildungsvertrag – nach der insolvenzbedingten Auflösung des alten – muss bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen worden sein. Nur dann ist noch eine Förderung möglich.

Der Überflieger vom Hochrhein

Dass Markus Döbele ein Überflieger ist, hat sich schon Ende Juli abgezeichnet: Mit 99 von 100 erreichbaren Punkten war er der Beste von 30 Jungtextilern bei der Gatex-Zertifikats-Abschlussprüfung. Jetzt setzte er noch einen obendrauf und schloss seine Ausbildung zum Textil-Produktionsmechaniker bei der Global Safety Textiles (GST) als Kammerbester mit der Note sehr gut ab. Der 23-Jährige aus Murg wurde mit vier weiteren Azubis unbefristet von der GST übernommen und beginnt nun mit Unterstützung seines Arbeitgebers ein Studium zum Diplomtechniker HF Textil Design & Technology in der Schweizer Textilfachschule in Wattwil.

Im Dezember 2011 lud ihn die Industrie- und Handelskammer (IHK) aufgrund seiner herausragenden Leistungen zur Ehrung der Landesbesten nach Ulm ein. Dort würdigte Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid in seiner Ansprache die Leistungen der besten Absolventen. Von 48 000 IHK-Prüflingen, die landesweit 2011 ihre Ausbildungen bestanden haben, zählen 116 zu den Landesbesten.



Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil

Effiziente Besprechungen und Sitzungen

Termin:
16. bis 17. April 2012
Ort: Haus Reutlingen

Mit Betrieblichem Gesundheitsmanagement zum fitten Unternehmen

Termin:
23. bis 24. April 2012
Ort: Haus Bleibach

Kompetenzmanagement

Termin:
24. bis 26. Mai 2012
Ort: Haus Steinheim

Weitere Informationen unter www.biwe-akademie.de

Schwierige Statusfrage

Vermeintlich leitende Angestellte können Probleme bereiten

Obwohl sich die Vertragsparteien bei Einstellung meist darüber einig sind, dass der neue Mitarbeiter ein leitender Angestellter sein soll, führt genau diese Frage bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses häufig zu großen Problemen. Wird erst nach Ausspruch einer Kündigung festgestellt, dass der Status des leitenden Angestellten nicht besteht, wurde in der Regel davor der Betriebsrat nicht angehört. Somit ist die Kündigung aus formalen Gründen unwirksam.

Auch ist die Stellung als leitender Angestellter entscheidend für das Bestehen eines Mitbestimmungsrechtes des Betriebsrates bei der Einstellung, der Versetzung sowie für die Frage, ob der Mitarbeiter an der Betriebsratswahl teilnehmen muss.

Für diese Statusfrage bestehen verschiedene Abgrenzungsmerkmale: Leitender Angestellter

Berechtigt zur selbstständigen Einstellung und Entlassung

ist nach dem Gesetz zunächst wer selbstständig zur Einstellung und Entlassung berechtigt ist. Allerdings sind an das Kriterium „Selbstständigkeit“ sehr hohe Anforderungen anzusetzen. Eine entsprechende Stellung liegt erst vor, wenn die Befugnis im Innen- sowie im Außenverhältnis besteht und eine Zustimmung einer übergeordneten Stelle nicht erforderlich ist. Weiter kann eine Stellung als leitender Angestellter vorliegen, wenn Aufgaben wahrgenommen werden, die für den Bestand oder die Entwicklung des Un-

ternehmens von Bedeutung sind. Doch auch bei diesem Tatbestandsmerkmal muss nachgewiesen werden, dass die Entscheidungen zu die-

Stabsfunktion liegt immer dann vor, wenn lediglich die Planung und die Vorbereitung durchgeführt, die tatsächliche unternehmerische Entschei-

bewiesen werden. Die indizielle Wirkung der Prokura muss dann also erst einmal entkräftet werden.

Von untergeordneter Bedeutung für die



Rechtsanwalt Nathan Binkowski: „Ein Prokurist, der keine Führungsaufgaben, sondern lediglich eine so genannte Stabsfunktion wahrnimmt, ist kein leitender Angestellter.“ Foto: © p1xel 66 - Fotolia.com

sen Aufgabenbereichen entweder selbstständig getroffen oder zumindest maßgeblich beeinflusst werden.

Ein Nachweis der Selbstständigkeit und der Entscheidungsfreiheit gelingt meist nicht, deswegen ist das wichtigste Kriterium die formale Prokuraerteilung. Die Prokura alleine genügt jedoch zum Nachweis nicht. Auch hier ist erforderlich, dass die Aufgaben des Prokuristen nicht unbedeutend sind und die durch die Prokuraerteilung dokumentierten Befugnisse im Innen- und Außenverhältnis auch tatsächlich bestehen.

Konkret wurde von der Rechtsprechung hierzu festgestellt, dass ein Prokurist, der keine Führungsaufgaben, sondern lediglich eine so genannte Stabsfunktion wahrnimmt, kein leitender Angestellter ist. Eine

dung allerdings nicht getroffen wird. Die Prokura hat in diesem Fall keine sachliche Bedeutung. Des Weiteren sind die gesetzlichen Beschränkungen wie eine Gesamtprokura oder eine Niederlassungsprokura zu berücksichtigen. Derartige Beschränkungen können die indizielle Wirkung der Prokura beschneiden.

Selbstständig: Prokura alleine genügt nicht

Wird allerdings behauptet, dass trotz erteilter unbeschränkter Prokura nur unbedeutende Führungsaufgaben wahrgenommen werden, dann muss diese Abweichung von der grundsätzlich vorgesehenen Stellung eines Prokuristen dargelegt und

Stellung eines leitenden Angestellten ist das Jahresgehalt. Die Behauptung, dass für leitende Angestellte übliche Vergütungen gezahlt werden, kann lediglich als zusätzliches Indiz benannt werden, wie auch die fehlende Beteiligung des Mitarbeiters bei der letzten Betriebsratswahl.

Überhaupt nicht aussagekräftig ist, ob die Arbeitsvertragsparteien sich über die Stellung leitender Angestellter einig waren, auch wenn dies arbeitsvertraglich ausdrücklich festgelegt worden ist.

Welche weitreichenden Konsequenzen die fehlerhafte Einordnung eines vermeintlich leitenden Angestellten haben kann, zeigt eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts (LAG) Baden-Württemberg vom 29. April 2011. In dieser wurde festgestellt, dass sogar die Betriebsratswahl

anfechtbar ist, wenn Mitarbeiter einer bestimmten Führungsebene pauschal als leitende Angestellte eingeordnet werden und aus diesem Grunde nicht an der Betriebsratswahl teilgenommen haben. Eine derartige unbegründete Festlegung sei offensichtlich fehlerhaft. Dabei zeigte dieser Fall besonders deutlich, dass die Stellung des leitenden Angestellten sich alleine nach dem Gesetz richtet und nicht nach gesonderten Vereinbarungen. Konkret existierte sogar eine Betriebsabsprache zwischen dem Betriebsrat und dem Arbeitgeber, welche festlegte, dass alle Angestellten des bestimmten Führungskreises als leitende Angestellte anzusehen sind. Doch auch diese betriebliche Regelung konnte auf die zwingende Beurteilung des Gesetzes keinen Einfluss nehmen. Vielmehr kommt es alleine auf die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben an.

Einigkeit der Parteien zur Stellung nicht aussagekräftig

Insgesamt ist festzustellen, dass die Abgrenzungsfrage immer eine Einzelfallbetrachtung bleibt. Zumindest bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses kann diese Problematik, bei kritischen Fällen, durch eine vorsorgliche Anhörung des Betriebsrats zur Kündigung entschärft werden.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Mit oder ohne Betriebsrat: Rechtssicherheit

Es gehört zu den allgemeinen Aufgaben des Betriebsrats, darüber zu wachen, dass die zugunsten der Arbeitnehmer geltenden Vorschriften vom Arbeitgeber umgesetzt werden, § 80 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG). Für das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist dies spezialgesetzlich in § 84 Sozialgesetzbuch III geregelt.

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat das Überwachungsrecht des Betriebsrats beim BEM in einer aktuellen Entscheidung nunmehr konkretisiert. Nach dem Gesetz ist der Arbeitgeber verpflichtet, mit Arbeitnehmern, die innerhalb von zwölf Monaten länger als insgesamt sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind, ein betriebliches Eingliederungsmanagement durchzuführen. Der Betriebsrat kann nach der aktuellen Entscheidung des BAG vom

7. Februar 2012 – 1 ABR 46/10 – jederzeit die namentliche Angabe sämtlicher Arbeitnehmer verlangen, die aktuell für die Durchführung eines BEM



Foto: © illu24 - Fotolia.com

in Betracht kommen. Der Arbeitgeber darf dabei die namentliche Benennung nicht vom Einverständnis der jeweiligen Arbeitnehmer abhängig machen.

Da das BEM für den Arbeitgeber durchweg nur positive Folgen hat, ist die Durchführung bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zeitnah anzuraten. Zum einen kann der Arbeitgeber hierdurch gegebenenfalls tatsächlich die Arbeitsunfähigkeitszeiten aufgrund weiterer gewonnener Erkenntnisse verringern. Zum anderen sind die

positiven Rechtsfolgen bei einem durchgeführten BEM im Rahmen der Darlegungs- und Beweislast bei einem späteren Kündigungsschutzprozess er-

heblich, weshalb auf die ordnungsgemäße Durchführung auch ein besonderes Augenmerk gelegt werden sollte.

Bereits bei der Einleitung des BEM ist darauf zu achten, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über dessen Ziele sowie über Art und Umfang der erhobenen verwendeten Daten informiert (siehe Oktober-Ausgabe Südwesttext). Nur wenn der Arbeitnehmer ordnungsgemäß informiert wurde, ist seine Weigerung, sich an einem BEM zu beteiligen, auch recht-

lich zu beachten. Weiterhin ist bei Einverständnis des Arbeitnehmers im Verfahren zu berücksichtigen, dass der Arbeitgeber mit Zustimmung des betroffenen Arbeitnehmers, den Betriebsrat und bei schwerbehinderten Menschen außerdem die Schwerbehindertenvertretung hinzu zieht. Soweit erforderlich ist auch der Betriebsarzt bzw. die Servicestelle oder das Integrationsamt zu

BEM: Einbeziehung des Betriebsrats ist ratsam

konsultieren. Mit diesen Beteiligten sind die Möglichkeiten zu erörtern, wie die Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers möglichst überwunden wird und mit welchen Leistungen und Hilfen erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt werden kann.

Das Gesetz selber lässt den Beteiligten hier einen großen Spielraum. Absolut notwendig ist allerdings, dass die gesetzlich vorgesehenen Stellen unterrichtet und beteiligt sind und zusammen mit ihnen die gesetzlichen Ziele des BEM ernsthaft erörtert werden. Das BEM ist fehlerhaft, wenn eine der erforderlichen Stellen ohne ausdrückliche Weigerung des Arbeitnehmers nicht eingebunden war.

Aufgrund der Komplexität ist zu empfehlen, das Verfahren zu standardisieren. Auch wenn eine höchstrichterliche Rechtsprechung hierzu fehlt, ist die Einbeziehung des Betriebsrats dabei dringend anzuraten. Im Übrigen sind auch Betriebe ohne Betriebsrat gehalten, ein BEM bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen durchzuführen, BAG vom 30. September 2010 – 2 AZR 88/09.

Kai-Uwe Götz

Neuer Service von Südwesttextil – Das Sozialauswahl-Tool

Nicht immer können betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden. Ist die unternehmerische Maßnahme getroffen und steht der Personalabbau in einem Bereich fest, muss als nächster Schritt der betroffene Personenkreis ermittelt und unter diesen Arbeitnehmern eine Sozialauswahl getroffen werden. Für Firmen, die keine betrieblichen Auswahlrichtlinien festgelegt haben, hat Südwesttextil ein Sozialauswahl-Tool erstellt, um diese Arbeit zu vereinfachen. In einer vorgefertigten Excel-Datei müssen nur noch die Sozialdaten der betroffenen Arbeitnehmer eingetragen werden. Den zwei unterschiedlichen jeweils vom Bundesarbeitsgericht abgesegneten Punkteschemata können dann sofort die am niedrigsten bepunkteten und damit am wenigsten schutzwürdigen Mitarbeiter entnommen werden. Auch bei Anwendung des Tools empfiehlt sich weiterhin, vor Personalabbaumaßnahmen die bewährte vorherige Einbeziehung der Rechtsanwälte des Verbandes.

Das Tool steht im Mitgliederbereich von Südwesttextil zum Download bereit.



Aktuelle Steuer-Nachrichten

Die Februarausgabe der aktuellen Steuernachrichten liefert einen Überblick über die in diesem Jahr anstehenden Gesetze im Bereich der Steuer- und Finanzverwaltung.

Daneben wird auch ein Urteil des Bundesfinanzhofes vom November letzten Jahres näher betrachtet. Danach erfolgt kein Übergang einer stromsteuerlichen Erlaubnis durch Verschmelzung. Im Fall einer Umwandlung durch Verschmelzung nach § 2 Nr. 1 UmwG geht die dem übertragenden Rechtsträger nach § 9 Abs. 3 StromStG erteilte Erlaubnis zur steuerbegünstigten Verwendung von Strom nicht auf den übernehmenden Rechtsträger über, sondern erlischt mit der Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister. Die Stromsteuervergünstigung, so der Bundesfinanzhof, geht somit nicht im Rahmen der vom UmwG angeordneten Gesamtrechtsnachfolge über, da es sich um eine höchstpersönliche Rechtsbeziehung handele.

Die Februarausgabe befindet sich im geschlossenen Mitgliederbereich der Internetseite von Südwesttextil und kann dort als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Go East!

Hohenstein Institute eröffnet erstes außereuropäisches Prüflabor in Hong Kong

Im Dezember 2011 eröffnete das Textilforschungs- und Dienstleistungszentrum Hohenstein Institute sein erstes außereuropäisches Prüflabor in Hong Kong. Das neue Prüflabor wird auf dem neuesten technischen Stand eingerichtet und bietet vor allem chemische und physikalische Textilprüfungen an. Die vollständige Akkreditierung gemäß DIN EN ISO 17025 erfolgt zu Beginn des nächsten Jahres. Das weitere Serviceangebot schließt Prüfungen der Gebrauchstauglichkeit von Textilprodukten, die Analyse der Materialzusammensetzung (gemäß Textilkennzeichnungsgesetz) sowie die Beurteilung des Verhaltens von Textilien bei der Pflege ein.

Bereits einige Tage vor der offiziellen Eröffnung hatte Dr. Stefan Kapferer,

das Prüflabor besucht. Im Gespräch mit Geschäftsführer Dr. Manfred



Dr. Stefan Kapferer, Dr. Manfred Hirning, Dr. Christopher Au (v.l.n.r.) bei der Besichtigung des neuen Prüflabors. Foto: Hohenstein Institute

Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie,

Hirning und Laborleiter Dr. Christopher Au interessierte er sich neben

den angebotenen Dienstleistungen insbesondere für die vielfältige Kundenstruktur die von Hong Kong aus künftig betreut werden soll. Neben asiatischen Textilherstellern sind dies auch Importeure und Handelsunternehmen aus Europa und Nordamerika. Eingebunden in den neuen Hong Kong Science Park, einer der größten und fortschrittlichsten Technologiezentren in China, ist das Hohenstein Labor für die Kunden zentral gelegen. Mit dem Labor sollen nicht nur die Unternehmen in Hong Kong erreicht, sondern auch die Prüfungen in den Produktionsländern Asiens bekannt gemacht werden.

Simone Diebold

Termine

Virtual Reality und Textilien

Das Virtual Dimension Center veranstaltet am 15. März an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen einen Workshop zum Thema „Virtual Reality“. Nach längerer Forschungsarbeit ist es gelungen, Textilien jeglicher Art fotorealistisch zu simulieren und selbst in Filmen werbewirksam zu animieren. Welche neue Möglichkeiten sich der Textilindustrie durch diese virtuelle Visualisierung bieten, ist Inhalt dieser Veranstaltung. Mehr unter www.vdc-fellbach.de.

AFBW Anwenderforum

Am 22. März ist die AFBW mit ihrem Anwenderforum „Mobilitäts-Textilien“ zu Gast bei einem Mitgliedsunternehmen von Südwesttextil – der Ettlinspinnerei und Weberei in Ettlingen. Technische Textilien sorgen vor allem im Innenraum von Automobilen und Flugzeugen für Funktionalität, Komfort und Wohlbefinden. Welche Anforderungen gibt es in diesem Bereich? Die Veranstaltung will hier Einblicke geben und den Teilnehmern im Dialog neue Impulse und Ideen mit auf den Weg geben. Programm und Anmeldung unter www.afbw.eu.

Freier Eintritt und 20 Prozent Rabatt auf alle begleitenden Kongresse

Vom 29. bis 31. März findet in der Landesmesse Stuttgart die CEP®, Messe für Erneuerbare Energien und Energieeffiziente Gebäude, statt. Mit auf dem Programm stehen verschiedene interessante Kongresse. Südwesttextil-Mitglieder erhalten bei der Online-Anmeldung mit dem Code **CEP12SWT** bis zu 20 Prozent Ermäßigung auf den regulären Tarif. Unter <http://bit.ly/wndmmR> können außerdem Freikarten heruntergeladen werden. Das vollständige Programm findet sich unter www.cep-expo.de.

Rundfunkgebühren

Neue Regelungen für Unternehmen ab 2013

Im privaten Bereich wird die GEZ-Gebühr ab 2013 pro Haushalt erhoben. Ein solches geräteunabhängiges Konzept wird auch für Unternehmen eingeführt. Aktuell verschickt die GEZ Fragebögen, um die Grundlage für die Neuberechnung zu ermitteln. Die Berechnung erfolgt pro Betriebsstätte des Unternehmens und ist nach der Zahl der Mitarbeiter gestaffelt. Es zählt dabei die Anzahl der Mitarbeiter in der jeweiligen Betriebsstätte. Pro Betriebsstätte ist ein Firmenfahrzeug vom Bei-



Die neue Berechnung erfolgt pro Betriebsstätte des Unternehmens und ist nach der Zahl der Mitarbeiter gestaffelt. Foto: © dyrka - Fotolia.com

trag für die Betriebsstätte abgedeckt. Der Beitrag bei z. B. 50 bis 249 Mitarbeitern beträgt 89,90 Euro pro Monat, bei 250 bis 500 Mitarbeitern liegt der Beitrag bei 179,80 Euro. Ab dem zweiten Firmenwagen werden 5,99 Euro pro Fahrzeug und Monat fällig. Mit diesen Beträgen ist dann die Nutzung von Radio, Fernsehen und Internet abgedeckt.

Einen Gebührenrechner vom Gesamtverband textil+mode gibt es zum Download unter www.suedwesttextil.de

Simone Diebold

Denkendorfer Innovationstag

Am 27. März öffnet das ITV Denkendorf seine Türen und gibt einen Einblick in die aktuellen Forschungsprojekte. Im Vordergrund stehen Entwicklungen und Trends aus den Bereichen Life Science, Technische Textilien, Faserverbundtechnik und Umwelt/Energie. Neben interessanten Vorträgen gibt es einen Rundgang durch die Technika und Laboratorien. Programm und Anmeldung unter www.itv-denkendorf.de.

Bei Hightech-Fasern führend

Neue „Werkstoffe“ zur Gesundheitserhaltung

Die deutsche Textilforschung ist mit Entwicklungen für den Gesundheitssektor wie Nervenleiter, Depotfasern zur gezielten Wirkstoffabgabe oder gewebten Implantaten weltweit führend. Ein Drittel der bundesweit 16 Textilforschungsinstitute, so das Forschungskuratorium Textil auf einer Pressekonferenz Anfang Februar in Berlin, ist mit diesem Forschungsschwerpunkt zugleich Inputgeber für textile Medizinprodukte über traditionelle Krankenhaus- und OP-Textilien hinaus.

Seit das ITV Denkendorf bereits vor 35 Jahren mit Hightech-Fasern für die Gesunderhaltung erste Schlagzeilen machte,



Herzklappen-Prothese auf textiler Basis.

Foto: ITV

gehören Mediziner, Biologen und Biotechnologen inzwischen zum Stammpersonal der Textilforschung. Auch die Hohenstein Institute sowie die Forschungseinrichtungen in Dresden, Greiz und Aa-

chen zählten heute zu den ersten Adressen dieses Forschungsfeldes.

Prof. Dr. Michael Doser vom ITV Denkendorf und Prof. Dr. Dirk Höfer von den Hohenstein Instituten erläuterten vor zahlreichen

Pressevertretern einige besonders herausragende textile Entwicklungen für die Humanmedizin. So hat Denkendorf zusammen mit dem Klinikum der Uni München eine zellbesiedelte Polyurethan-Herzklappenprothese aus Vliesstoff entwickelt, die demnächst zur Verfügung stehen soll. Im Unterschied zu mechanischen oder biologischen Prothesen können damit Abwehrreaktionen des Körpers vermieden und die Haltbarkeit verlängert werden (siehe November-Ausgabe Südwesttext 2010).

Das Forscherteam um Dirk Höfer an den Hohenstein Instituten beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, wie textile Implantate mit

patienteneigenen Zellen ergänzt und so effizient in der plastischen Chirurgie eingesetzt werden können. So arbeite man an der Herstellung eines Fettgewebe-Ersatzes. Schon heute sei man in der Lage, auch ein größeres dreidimensionales Implantat mit humanen adulten Stammzellen zu besiedeln und sie in Fettzellen zu differenzieren. Mit diesem Knowhow hoffe man, biopolymere 3D-Implantate mit körpereigenen Stammzellen in Fettgewebe zu verwandeln, die dauerhaft als Weichteilersatz im Körper von Patienten verbleiben, ohne dass Abstoßungs- und Entzündungsreaktionen auftreten.

Simone Diebold

Des Pudels Kern – Hanns Pielenz Stiftung fördert Leichtbau-Projekt

Das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf erhielt Ende 2011 die Förderzusage über 40 000 Euro für ein Projekt zum „Einsatz von Formkernen für den Ultra-Leichtbau“. Jetzt beginnt die Entwicklung von umweltfreundlichen Materialien für Formkerne zusammen mit den Unternehmen Amann & Söhne GmbH & Co. KG, CX-Ing. GmbH, Roding Automobile GmbH und dem Lehrstuhl für Carbon Composites (LCC) der TU München. Die Nutzung von Leichtbaupotenzialen soll zur Verringerung des CO₂-Ausstosses im Verkehrswesen beitragen, deshalb werden die Entwicklungen in der direkten Anwendung im Automobil getestet. Leichtbau, vor allem im Verkehrswesen, ist eine der gegenwärtigen und zukünftigen Schlüsseltechnologien.

Das Cradle to Cradle-Konzept

Ökoeffizienz in der Textilindustrie

Das im Grundsatz beliebig oft wiederholbare und damit in sich konsistente Recyceln von Produkten, Cradle to Cradle, ist Ausweis einer hochwertigen Kreislaufproduktion. In der Textilindustrie lassen sich im Wesentlichen zwei Ansätze unterscheiden: das Schließen biologischer Kreisläufe beim Einsatz von Naturfasern (z. B. kompostierbare T-Shirts), sowie das Schließen technischer Kreisläufe beim Einsatz von Chemiefasern (z. B. Wiederverwertung von Möbelstoffen).

Aus abfallwirtschaftlicher und -technischer Sicht werden Cradle to Cradle-Entwicklungen, die das Ziel haben, kompostierbare Materialien herzustellen, um sie auf diesem Wege zu entsorgen, als kritisch gesehen. Die Entsorgungswirtschaft befürchtet, dass die Verbraucher in Zukunft ohne Unterscheidung alle Arten von Altkleidertextilien in die biologische Wertstofftonne werfen und dies dann in den Anlagen zu Betriebsstörungen führt.

Nach Mitteilung des

Fachverbandes Textilrecycling (FTR) und des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) in Bonn wird gegenwärtig ein Bekleidungsverbrauch von etwa 13 kg je Einwohner und Jahr angenommen. Der Alttextilanteil am Hausmüll und den Siedlungsabfällen betrug nach Erfassung von Abfallbilanzen in den Bundesländern für das Jahr 2006 bundesweit durchschnittlich rund 3 kg je Einwohner.

Laut der im Auftrag des bvse unter Leitung von

Prof. Dr. Pretz (RWTH Aachen) erstellten Studie „Textilrecycling in Deutschland“ betrug das Volumen der Inlandsverfügbarkeit in 2004 (entspricht dem Sammelpotenzial für 2007) an Bekleidungstextilien fast 1 Mio. Tonnen und an Haustextilien rund 170 000 Tonnen. Tatsächlich gesammelt wurden rund 750 000 Tonnen Altbekleidung und gebrauchte Haustextilien (Erfassung über Straßen- und Containersammlung). Ihre Verwertungsquote liegt bei 90

Prozent. Circa 43 Prozent der Altbekleidung werden der Wiederverwendung (Second-Hand-Kleidung) zugeführt; etwa 16 Prozent werden zu Putzlappen verarbeitet und ca. 31 Prozent gelangen in die Weiterverwertung als Recyclingmaterialien und zur Ersatzbrennstoffgewinnung. Der Abfallanteil wie z. B. einzelne Schuhe, Gürtel etc. beträgt etwa 10 Prozent und ist kostenpflichtig zu entsorgen.

Christine Schneider

Wunderbare Winterlandschaft

Internationales Swisstextiles Wintercamp

Am 21. Januar machten sich die drei Gewinner der Auslosung für das Wintercamp auf nach Sur En bei Scuol in der Schweiz.

Zwei Tage arbeiteten die Jugendlichen mit ihren schweizerischen und österreichischen Kollegen motiviert und engagiert am Thema „Lernen lernen“. Das Seminar unter der Leitung von Reto Wambach forderte und förderte alle. Daneben bildeten ein Eisstock-Turnier, ein Nacht-Orientierungslauf, eine Schneeschuh-Wanderung mit gemütlichem Fondue sowie ein individueller Sporttag einen lockeren Ausgleich.

Originelle und kreative Firmenpräsentationen überraschten die Organisatoren des Wintercamps ebenso. Angetan waren sie auch von der Mitarbeit und dem Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen in diesem Jahr.

Weitere Bilder finden sich in der Fotogalerie auf der Internetseite von Südwesttextil.



Christine Schneider

Impressum
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Südwesttextil e.V.
Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0
Telefax: +49 711 233718
Internet: www.suedwesttextil.de

Präsident
Dr. Axel Nickel

Hauptgeschäftsführer
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:
Simone Diebold

Gestaltung:
www.die-wegmeister.com
Druck:
Gress-Druck GmbH, Fellbach
Auflage: 900



Unter 48 Bewerbern hat Südwesttextil diese drei Azubis ausgelost:

Marcel Schäfer, Olymp Bezner GmbH & Co. KG, Bietigheim-Bissingen, Alexander Güter, Vereinigte Filzfabrik AG, Giegen und Lisa Huber, Alfred Apelt GmbH, Oberkirch

Zitat

„Ein Industrieland, das wo aussteigt, muss auch wo einsteigen.“

Umweltminister Franz Untersteller zur Notwendigkeit, nach dem Atomausstieg in erneuerbare Energien zu investieren, im Unternehmergespräch beim LVI am 30. Januar 2012.